MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 233. Mittwoch, den 5. Oktober. 1836.

Inland.

In der Provinz Schlesien befanden sich im vorigen Jahre 4138 Branntweinbrennereien, und zwar 705 in Städten, 3433 auf dem Lande. Geruht haben davon 617, und zwar 137 in Städten, 480 auf dem Lande; betrieben wurden 568 in Städten, 2953 auf dem Lande. Unter diesen sind Kunstbrennereien, und zwar 188, welche durch eine Destillation Spiritus von 80°, und 60, welche Spiritus von 50 bis 60° ziehen. Die übrigen 3890 Brennereien waren gewöhnliche, welche erst Lutter und dann Branntwein fabriziren. Verschwelt wurden bei der vorjährigen Branntwein-Fabrikation 513,546 Scheffel Roggen und Weizen, 208,935 Scheffel Gerste und 2,435,310 Scheffel Kartoffeln. Bei einem Vergleich mit dem Jahre 1834 sind im vorigen Jahre 129,688 Scheffel an Körnern mehr und 193,576 Scheffel Kartoffeln weniger zur Verschwelung gekommen, als im Jahre 1834.

Deutschland.

München, 24. Septbr. Unter anderen Maßregeln, welche unsere Behörden wegen des hier fast allgemein herrschenden Durchfalls ergriffen haben, ist auch eine strenge Handhabung der Viktualien-Polizei. — Täglich findet sich ein Kommissär mit Gensdarmen auf dem Markte ein, um unreifes oder verfaultes Obst, Kartoffeln, Gemüse ꝛc. zu konfisziren. Die Reinigung unserer Bäche und Kloaken, die sonst zwei Monate in Anspruch genommen hatte, wurde jetzt in ein Paar Wochen vollendet. Die Theresienwiese, auf welcher bereits die Schenkhütten geöffnet sind, muß, um Erkältungen vorzubeugen, um sechs Uhr Abends von den Besuchern geräumt sein. Die fortdauernde schlechte Witterung erzeugt viele Krankheiten. —

Stuttgart, 26. Sept. JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen sind zum Besuche bei Ihren Königl. Majestäten gestern Abend hier eingetroffen und in den für Höchstdieselben im Königl. Residenzschlosse bereit gehaltenen Apartements abgestiegen.

Frankreich.

Paris, 26. Sept. Der neue Kriegs-Minister, General Bernard, hat das nachstehende Cirkularschreiben an die kommandirenden Generale erlassen: „Paris 25. Sept. M. Hr, der König hat mir das Kriegs-Departement anzuvertrauen geruht, und so sehe ich mich denn dazu berufen, den berühmten Marschällen zu folgen, die seit unserer politischen Wiedergeburt die Zügel dieser weitläuftigen Verwaltung mit so fester und gewandter Hand gehalten haben. Ich fühle lebhaft, wie sehr ich der Mitwirkung meiner Waffenbrüder zur Erfüllung des mir aufgetragenen wichtigen Amtes bedarf. Indessen wird meine Aufgabe minder schwierig sein, wenn jedes Glied des großen militärischen Verbandes täglich seinen Eifer verdoppelt, um den heiligen Pflichten zu genügen, die ihm die Liebe zum Vaterlande, die Hingebung für den König und die Achtung vor den Institutionen des Landes gebieten. Soldat der Kaiserlichen Regierung, voll der Erinnerung an unsere Siege, beglückt, daß ich von dem größten Feldherrn neuerer Zeit in einer Epoche ausgezeichnet worden, wo unsere glorreichen Armeen so viel ehrenwerthe Wetteiferer zählten, konnte ich auch noch stolz sein auf die ausgezeichnete Gunst, die mich in die Nähe der Person des Königs, — jenes Monarchen gestellt hatte, welchem Frankreich seine hohe Zukunft anvertraut hat. Aber der erste meiner Ansprüche auf das Vertrauen Sr. Majestät ist ohne Zweifel der Eifer, der mich für das Beste unserer tapfern und schönen Armee beseelt, welche unabläßig das Beispiel aller militärischen Tugenden bietet. Was zu ihrem Wohl und ihren Erfolgen beitragen kann, wird stets von mir bereitwillig ergriffen werden, und sie wird mich immer beschäftiget finden, ihre Dienste bei dem Könige geltend zu machen und die Ansprüche jedes Einzelnen seiner väterlichen Sorge zu empfehlen. Von diesem Geiste beseelt, habe ich das Gewicht der Verantwortlichkeit übernommen, welche die Wahl des Königs mir auflegt; derselbe Geist wird Ihnen auch die Natur der Mitwirkung, die ich von Ihnen erwarte, an die Hand geben, während er mir zugleich den Beistand zusichert, den ich bei Ihnen für die Aufrechthaltung der Mannszucht, ohne welche keine Armee bestehen kann, und für die rasche, feste und wirksame Unterdrückung der Unordnung in allen Fällen finden werde, wo diese sich Bahn zu brechen versuchen möchte. Empfangen Sie ꝛc. (gez.) Bernard."

Das Journal des Débats sucht heute das Publikum zu überzeugen, daß in dem finanziellen Zustande Frankreichs durchaus kein Grund zu einer ernstlichen Gefährdung des öffentlichen Kredits zu finden sei. „Niemals", so sagt es, „war die finanzielle Lage Frankreichs geeigneter, eine unbedingte Sicherheit einzuflößen, als gerade jetzt. Man richte den Blick auf die Hülfsquellen des Schatzes oder auf den kommerziellen und industriellen Zustand des Landes; von allen Seiten wird man den bedeutungsvollsten Anzeichen eines beispiellosen Ueberflusses und Wohlstandes begegnen. Die Zahlung des halbjährlichen Kupons der 5procentigen Rente, mit der man seit drei Tagen beschäftiget ist, wird ausschließlich durch Summen bewirkt, die der Schatz zur Verfügung liegen hatte. Man hat weder zum Kredit seine Zuflucht zu nehmen, noch Vorschüsse von der Bank zu verlangen brauchen; und wenn die Zinsen bezahlt sein werden, so muß noch ein Ueberschuß in Kasse bleiben. Dieses Zuströmen von Kapitalien hat seinen Grund in der außerordentlichen Regelmäßigkeit und Leichtigkeit, mit der die Abgaben eingehen, und in der täglich wachsenden Vermehrung der Einnahme. Vor sechs Monaten behaupteten mehre Personen, daß man nicht länger auf eine Zunahme des Staats-Einkommens rechnen dürfe, sondern sich nur glücklich schätzen müsse, wenn man den jetzigen Standpunkt behaupten könne. Diese Voraussagungen sind nun aber durch die Wirklichkeit zu Schanden gemacht worden; die öffentliche Einnahme ist fortwährend im Steigen geblieben und in einigen Monaten besonders hat diese Steigerung alle Berechnungen, alle Hoffnungen übertroffen."

An der heutigen Börse brachte dieser ermuthigende Artikel die erwartete Wirkung hervor. Alle Fonds waren gefragt und stiegen ziemlich bedeutend. Die spanischen Papiere, die am Sonnabend einen Augenblick bis auf 17 heruntergedrückt worden waren, schlossen heute zu 21½, und die portugiesischen sind seit Sonnabend von 28 bis 32 gestiegen. „In bewegter Zeit," sagt ein hiesiges Blatt, „sehen die Spekulanten an einem Tage Alles in einem schwarzen, am andern Alles in einem rosenfarbnen Lichte. Heute war ein rosenfarbner Tag, dem wir noch recht viele Nachfolger wünschen, obgleich sich über die spanischen Angelegenheiten noch keineswegs ein solches Licht verbreiten zu wollen scheint."

Aus Bayonne schreibt man ferner vom 22sten d.: „Herr Bidaud, Adjutant des Kriegs-Ministers, ist hier eingetroffen und überbringt den Befehl der Regierung zur definitiven Auflösung des in Pau versammelten und nach Spanien bestimmt gewesenen Hülfs-Korps. Er ist heute von hier nach dem Landsitze des General Harispe abgereist, um sich mit ihm über die unverzügliche Ausführung dieses Befehls zu verständigen. Man wird den Soldaten die Wahl lassen, ob sie wieder in ihre resp. Korps eintreten, oder ob sie in Algier dienen wollen."

Paris, 22. September. Die längst besprochenen Vermählungsprojekte des Herzogs von Orleans scheinen endlich zu einem Resultate zu führen. Wie wir hören, stehen die diesfälligen Unterhandlungen mit dem großherzoglichen mecklenburg-schwerinschen Hofe auf dem Punkte der Unterzeichnung, und die Prinzessin Helene, die der Herzog von Orleans bei seinem letzten Aufenthalte in Berlin kennen lernte, wäre bestimmt, den Thron des „schönen" Frankreichs einst mit ihm zu theilen. Die Prinzessin, die eben so schön als hoch gebildet ist, steht in ihrem 22sten Jahre, und ist aus der zweiten Ehe des Erbgroßherzogs mit der Prinzessin Karoline Louise von Sachsen-Weimar entsprossen. (Allg. Ztg.)

Spanien.

Statt aller Wiederholungen, welche die Nachrichten aus Madrid enthalten, wollen wir eine Stelle der Chronique de Paris mittheilen, welche die merkwürdigste Aeußerung enthält, die wir seit langer Zeit in einem französischen Blatte gelesen haben. Das genannte Blatt ist nämlich mit mehren Mitgliedern des Kabinets in enger Verbindung. Die Stelle lautet: „Wir haben durchaus keine Vorliebe für Don Karlos; wer vermag aber zu leugnen, daß er, Angesichts der Republik, das einzige Prinzip der Ordnung und des Heils für das monarchische System in Spanien ist; ohne ihn giebt es in jenem Lande keine regelmäßige Regierung mehr. Wie viel Gutes hättt man wirken können, wenn man sich ihm genähert und von ihm Bürgschaften für die Freiheit als Bedingungen zu seiner Thronbesteigung verlangt hätte! Den Freunden Riego's muß man auf keinen Fall einen Botschafter senden, sondern lieber die Ereignisse abwarten! Europa ist vorsichtiger; schließen wir uns ihm an. Zwischen der Republik und Don Karlos, zwischen den geheimen Gesellschaften und den Königl. Freiwilligen kann die Wahl nicht einen Augenblick zweifelhaft sein."

Portugal.

Lissabon, 12. Septbr. Die Hofzeitung enthält in einem Supplement nachstehendes Königliche Dekret: „Da Ich den von einer großen Anzahl von Bürgern Mir gemachten Vorstellungen beistimme, und nach einer reiflichen Erwägung der übrigen deutlichen Darlegungen des National-Willens zu Gunsten der Wiederherstellung der politischen Konstitution vom 23. September 1820 mit den durch die Umstände nöthig gewordenen Modifikationen, habe Ich es für geeignet gehalten, zu erklären, daß jene Konstitution wieder in Kraft treten, daß die allgemeinen Cortes der portugiesischen Nation sich versammeln und daß die Deputirten, außer ihrer

gewöhnlichen Vollmacht, auch noch den Auftrag erhalten sollen, alle diejenigen Aenderungen in der Konstitution vorzunehmen, die sie für zweckmäßig halten. Der Minister des Innern hat dies Dekret in Ausführung zu bringen und mir sofort die Maßregeln vorzuschlagen, die für die schnelle Beschwörung der Konstitution und für die Einberufung der Cortes erforderlich sind. Palast Necessidades, 10. September 1836.

(gez.) Die Königin.
(gegengez.) Manoel da Silva Passos."

Die Times enthält nachstehendes Schreiben aus Lissabon vom 11. September, worin manches Neue enthalten ist: „Das Ministerium ist endlich vollzählig. Der Graf Lumiares ist Präsident des Conseils und Kriegsminister, Manoel da Silva Passos Minister des Innern, Manoel Lopez Vieira Minister der Justiz und der geistlichen Angelegenheiten, Visconde Sa da Bandeira Finanz-Minister und inter mistischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Antonio Caesar de Vasconcelhos Correa Marine-Minister. Der Graf von Lumiares und Manoel da Silva Passos haben, ungeachtet sie ein Portefeuille übernommen, öffentlich erklärt, daß das gegenwärtige Regierungs-System mit ihren Gesinnungen nicht übereinstimme, und daß sie nur um des allgemeinen Besten willen ins Ministerium getreten seien. — Da das fünfte Jäger-Regiment, das Lieblings-Regiment Dom Pedro's, welches sich in dem Kampfe gegen Dom Miguel beständig auszeichnete, ferner das zweite Infanterie- und das vierte Kavalerie-Regiment sich der anfrühreriſchen Nationalgarde anschlossen, so begab sich diese gestern Nachmittag um zwei Uhr nach dem Palast Necessidades, den sie umzingelte, worauf der Graf von Lumiares und der Visconde Sa da Bandeira ein Dekret entwarfen und der Königin zur Unterzeichnung vorlegten. Diese weigerte sich jedoch, es zu unterzeichnen, weil darin gesagt worden, sie habe die Konstitution von 1820 freiwillig angenommen, was doch nicht der Fall sei. Die genannten beiden Minister bestanden aber darauf, und erklärten, daß das Leben der Königin in Gefahr sei, wenn sie sich noch ferner weigere. Bei dieser Gelegenheit waren Lord Howard de Walden, Baron van de Weyer, Graf von Reventlow, Graf von St. Priest und Herr Macedo zugegen, und Alle protestirten gegen die Gewalt, die man der Königin anthue; namentlich sagte Lord Howard de Walden zu dem Grafen Lumiares, es sei unbegreiflich, wie er die Königin zwingen könne, ein Dekret zu unterzeichnen, von dem er selbst wisse, daß es falsch sey. Allein der Graf und sein Kollege achteten darauf nicht, und die Königin sah sich endlich genöthigt, zu unterzeichnen. Während dieser Zeit waren die fremden Gesandten Gefangene im Palaste, denn es wurde Niemand weder aus- noch eingelassen, bis der Entschluß der Königin bekannt war. Auf diese Weise ist die von Dom Pedro diesem undankbaren Volke gegebene Konstitution durch einen Pöbelhaufen umgestürzt worden. Von den Befehlshabern der Nationalgarde haben nur drei, nämlich Cunha, Moraens und Justino Fereira Pinto Bastos, an dieser schimpflichen Revolution Theil genommen. Nachdem die fremden Gesandten den Palast verlassen hatten, machte der Graf von Lavradio dem Grafen von Lumiares über sein Benehmen Vorwürfe, nannte ihn einen Elenden und eine Schande für den Adel und das Volk, dem er angehöre, und fügte hinzu, er hoffe, man werde ihn noch durch die Straßen von Lissabon schleifen, wenn es ihm selbst auch am Tage vorher so ergehen sollte. Als Lord Howard de Walden der Königin die Anerbietung machte, sich auf das Schiff „Hastings" zu begeben, fragte ihn die Herzogin von Ficalho, ob er, im Fall die Königin am Bord gehe, ihr den Thron garantire, worauf der Lord erwiederte, eine solche Verantwortlichkeit könne er nicht auf sich nehmen, er könne Ihrer Majestät nur Schutz versprechen. Als gestern der Admiral Gage drei bewaffnete Böte nach den Treppen von Belem sandte, wodurch der Verdacht entstand, die Königin wolle entfliehen, gab der Visconde Sa da Bandeira sogleich den Befehl, die Truppen auf dem Campo d'Durique zu versammeln, und um 5 Uhr Abends wurde Ihre Majestät gezwungen, sich unter einer starken Kavalerie-Bedeckung nach der Munizipalität zu begeben, um die Konstitution von 1820 zu beschwören. Man bemerkte, daß die Königin auf ihrem Wege dorthin Thränen vergoß, und daß der Prinz Ferdinand sehr niedergeschlagen war. Das auf dem Platze versammelte Volk war sehr begierig, zu erfahren, ob die Königin unterzeichnet habe oder nicht, und um diese Neugier zu befriedigen, erschien Jemand auf dem Balkon und zeigte ein Papier, von dem er sagte, daß es der Königin Unterschrift enthalte, worauf das Volk sich zerstreute. In der Nacht wurden die Thüren des Palastes und die königlichen Ställe mit Wachen besetzt, die den gemessensten Befehl hatten, Niemanden hinaus zu lassen und nicht zu gestatten, daß ein Pferd aus dem Stalle genommen werde. Auch dem Adjutanten des Prinzen Ferdinand wurde es nicht gestattet, den Palast zu verlassen. — Das britische Schiff „Malabar" hat, Belem gegenüber, gleich unterhalb des Palastes Necessidades, Anker geworfen. — Jose Fereira Pinto Bastos, Tabakspächter und Haupt der revolutionairen Partei, zog gestern, um die Truppen bezahlen zu können, einen Wechsel auf London im Betrage von 5000 Pfd. zu 57½ pCt., also ½ pCt. mehr als der gewöhnliche Wechselkurs an der Börse ist. Wer wird aber den Wechsel acceptiren? — Diese Revolution ist übrigens keineswegs eine Volksbewegung; alle achtbare Personen sind über die Umwälzung entrüstet, und die Pairs, namentlich die der Opposition angehörenden, sind ergrimmt; sie haben zu spät ihre geschwätzige Thorheit eingesehen. Uebrigens ist man allgemein der Meinung, daß dieser Zustand der Dinge nicht lange dauern kann. Es läßt sich unmöglich voraussehen, welche Wirkung die letzten Vorgänge auf die Provinzen haben werden, wo, namentlich in Tras os Montes und im Königreiche Algarbien, Dom Miguel noch viele Anhänger zählt, und wo der bekannte Remeschido nicht zögern wird, die gegenwärtige Krisis zu seinem Vortheil zu benutzen. Am 2ten landete eine Feluca unter spanischer Flagge an der Mündung der Guadiana Pulver, Waffen und andere Kriegsbedürfnisse, die von einer Abtheilung der Guerillas des Romeschido in Empfang genommen wurden." — Derselbe Korrespondent fügt unterm 12. September um 2 Uhr Nachmittags noch Folgendes hinzu: „Die Regierung ist beschäftigt, die Civil-Gouverneure und Administratoren im ganzen Königreiche durch andere zu ersetzen. F. Soares Caldeira, der in der Nacht vom 9ten die Aufrührer kommandirte, ist zum Civil-Gouverneur von Lissabon, und J. Velhozo da Cruz zum Civil-Gouverneur von Porto ernannt worden. Der Oberst Pimentel (Baron von Campanha) vom fünften Jäger-Regimente ist entlassen. In Villafranca und Almeida ist die Konstitution von 1820 proklamirt worden. Von anderen Orten habe ich bis jetzt noch nichts erfahren. — Die Königin ist unwohl, was nach der Unruhe und Angst seit dem Freitag eben kein Wunder ist. — Alle Personen mit weißen Hüten werden insultirt. Das ist eine Probe der neuen konstitutionnellen Freiheit!"

— In einem vom Courier mitgetheilten Schreiben aus Lissabon vom 12. September heißt es: „Lord Howard de Walden ist von Cintra angekommen und hat eine Unterredung mit der Königin gehabt. Allein das Uebel ist nun einmal geschehen. Der Zustand der Hauptstadt ist sehr precair. In der Kaserne des fünften Jäger-Regiments ist ein Versuch zur Empörung gemacht worden, und zwischen den Truppen und der Nationalgarde fallen beständig Zwistigkeiten vor. Der „Malabar" liegt noch immer bei Belem vor Anker, um die Königin aufzunehmen, wenn sie bei fernern Unruhen in dem Palaste nicht mehr sicher sein sollte. Es wird nächstens ein Dekret erscheinen, wodurch das Schatz-Tribunal abgeschafft und statt dessen ein aus drei Mitgliedern bestehendes Kollegium eingesetzt werden soll, als dessen Präsident F. A. de Campos genannt wird. Man scheint wenig Vertrauen auf die neuen Minister zu setzen, da es meistens unbekannte und unerprobte Männer sind. Für das auswärtige Departement, welchem einstweilen der Visconde Sa da Bandeira mit vorsteht, nennt man die Herren Lionel, Tavares und Barreto Fejo. Mir für mein Theil erscheint diese ganze Revolution von Anfang bis zu Ende so abgeschmackt, daß ich darüber lachen muß."

Niederlande.

Haag, 27. Sept. Gestern hat hier die feierliche Taufe des neugeborenen Sohnes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich stattgefunden. Der junge Prinz hat die Namen Wilhelm Friedrich Nikolaus Albrecht erhalten. Zeugen der Taufhandlung waren außer Ihren Majestäten und den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses auch Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Albrecht von Preußen.

Italien.

Rom, 17. Sept. Es scheint sich nunmehr zu bestätigen, daß die Regierung eine allgemeine Amnestie für alle Gefangenen, die sich in politischer Hinsicht gegen den Staat verfehlt haben, ergehen lassen werde. Es soll einem Jeden frei gestellt werden, ob er in seinem Gefängniß bleiben, oder nach Brasilien übergeschifft werden will, wo man für die Unbemittelten Sorge tragen wird, daß sie auf irgend eine Art ihr Fortkommen finden. Wie man vernimmt, sollen bereits mehre diesen Vorschlag eingegangen sein, und ihre Familien davon benachrichtigt haben. Dieser Akt der Gnade, dem der Kaiser von Oesterreich mit einem so schönen Beispiel voranging, wodurch er sich die Anhänglichkeit vieler seiner Italienischen Unterthanen sicherte, wird hier gewiß seine Wirkung eben so wenig verfehlen. — Der Ex-Minister-Präsident Herr Thiers traf gestern mit Frau und Begleitung von Paris, über Toulon und Civita vechia hier ein. Wie man vernimmt, will er sich mehre Wochen hier aufhalten, um die Merkwürdigkeiten der Stadt und Umgegend zu sehen.

Neapel, 15. Septbr. Man sagt, unser König werde sich binnen Kurzem von Neuem nach Paris begeben, um seine unterbrochene Reise fortzusetzen. Die Vermählung mit der Tochter Ludwig Philipps scheint demnach doch zu Stande zu kommen; sie wird hier allgemein gewünscht. — Man spricht hier wenig mehr von der Cholera, dennoch besteht die Sperre zwischen hier und Rom; es werden den Reisenden weder dort noch hier die Pässe visirt. Auch in den Quarantaine-Maaßregeln wurden noch keine Abänderungen getroffen, wodurch denn der Handel ungemein leidet. Als neulich in Trani das bereits erwähnte bösartige Fieber ausbrach, wurden von der Regierung mehre Aerzte hingeschickt. Einer davon erklärte es in seinem Berichte für die Cholera, wurde aber, da die Regierung dies nicht zugeben wollte, ins Gefängniß gesetzt.

Miszellen.

(Todesfall.) Die berühmte Sängerin Malibran Garcia ist nicht mehr; sie verschied am 23. Septbr. Abends zu Manchester, wo sie, obgleich schon sehr unwohl, noch bei dem dortigen Musikfeste mitgewirkt hatte, nach einer neuntägigen Krankheit, in einem Alter von 28 Jahren, nachdem sie sich erst kurze Zeit zuvor zum zweitenmal, und zwar mit dem Violin-Virtuosen Beriot, verheirathet hatte.

(Widerruf.) Der als Künstler berühmte Inspektor der Erzgießerei in München, Herr Stiglmair, ist nicht, wie in der gestr. Ztg. gemeldet wurde, gestorben. Es war eine Verwechselung mit seinem Bruder, welcher als Werkmeister in derselben Offizin arbeitet.

(Als Mittel gegen die Ruhr) wird aus Frorieps Notizen der Saamen der gemeinen Brennessel (urtica urens) sehr empfohlen und besonders in Baiern, wo die Furcht vor der Cholera, als einem ungewohnten Gaste, groß ist, sehr gut aufgenommen. Man läßt die erwachsenen Kranken Morgens, Mittags und Abends einen mittelmäßigen Eßlöffel voll Brennnessel-Saamen nebst den anhängenden trockenen Blumenblüthen und Kelchen in einem kleinen Teller voll sogenannter gebrannter Suppe essen. Kindern giebt man die Hälfte. Denen, welche das Mittel nicht mit Suppe essen können, läßt man einen Löffel voll Saamen in ½ Schoppen Wasser oder Milch sieden und täglich 3mal eine solche Portion nehmen. In hartnäckigen Fällen läßt man dasselbe Mittel in derselben Quantität und mit eben so viel grob zerstoßenen dürren Mohn- oder Magensaamen-Köpfen gesotten als Klistier anwenden.

(Ein Nekrolog Ferdinand Raimund's), von F. C. Weidemann, findet sich im Wiener Telegraphen. Wir heben einige Momente hervor. Ferdinand Raimund ward geboren in Wien am 1. Junius 1791. — Sein Vater war Drechsler. Der Knabe besuchte nur die Elementarschule, dann ward er in die Lehre zu einem Zuckerbäcker gegeben. Im Jahre 1805 wurde er verwaiset, und nun erwachte immer lebhafter die Sehnsucht in ihm, seiner Neigung für die Bühne Folge zu geben. Seine Aussprache war damals nichts weniger als frei, und es gelang ihm erst in späteren Jahren, durch eine demosthenische Beharrlichkeit, diese Mißgunst der Natur zu besiegen. Einmal faßte er einen raschen Entschluß. Man hatte ihm die Zubereitung von einzusiedenden Nüssen übertragen. Er vol-

lendete die Arbeit, legte sie auf ein Papier, worauf er die Worte schrieb: „Diese vierzig Nuß, sind meine letzte Buß'," und entfloh. Dies geschah im Anfange des Jahres 1808. Er konnte bei den kleinen Bühnen kein Engagement finden und mißfiel auch wirklich gänzlich. Zuerst hatte er in Oedenburg Succeß, er spielte daselbst Intriguants und komische Alte. Er blieb dort vier Jahre, und ward 1813 im Theater in der Josephstadt engagirt, woselbst er als Pachter Feldkümmel und Franz Moor debütirte und gefiel, ohne eben besonders bemerkt zu werden. Nun aber begann schnell und immer schneller sein Talent sich geltend zu machen. Gleich schrieb er einige Possen, in denen Raimund durch seine Komik die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde erregte. Im Jahre 1817 trat er in ein Engagement bei dem Leopoldstädter Theater, und ward bald ein Liebling des Publikums. Später übergab ihm der Pächter die Direktion dieses Theaters. Im Jahre 1823 begann mit seinem Auftreten als Dichter die glänzendste Periode seines Wirkens, nachdem er sich schon in mehrern frühern Stücken anderer Autoren seine Scenen größtentheils selbst geschrieben, die Couplets selbst gesetzt hatte, u. s. w. Seine Stücke sind der Reihe nach: 1) Der Barometermacher auf der Zauberinsel; 2) Der Diamant des Geisterkönigs; 3) Das Mädchen aus der Feenwelt; 4) Moisasur's Zauberfluch, wo er sich zum ersten Male auch in höherer Stellung der Poesie (für diese mangelte ihm scientifische Bildung und tragische Kraft,) versuchte. 5) Die gefesselte Phantasie; 6) Der Alpenkönig; 7) Die unheilbringende Zauberkrone; 8) Der Verschwender. Seine Gastspiele an den ersten Bühnen Deutschlands sicherten ihm nicht nur seine Existenz, sondern auch ein Vermögen. Und doch war eben Er der Glücklichen keiner! Seit den dreizehn Jahren, wo er als Dichter auftrat, strengte er alle seine Fähigkeiten an, nachzuholen, was an geistiger Ausbildung in seiner Jugend vernachlässigt worden war; dazu sein fortgesetztes Wirken als Darsteller, die Arbeiten als Regisseur und Direktor seiner Bühne. Alle diese vereinigten Anstrengungen erschütterten seine Gesundheit; mit einem melancholischen Temperament mußten sich auch diese Erschütterungen in solcher Form äußern. Er ward trübsinnig, hypochondrisch und endlich so krank, daß man für sein Leben fürchtete. Doktor von Lichtenfels rettete ihn damals. Seither war er nicht mehr eigentlich krank, doch nie frei von hypochondrischen Träumen. Er wurde ein Opfer derselben. Sein unglücklicher Tod erfolgte am 5. Septbr. in Pottenstein, einem zwischen seiner kleinen ländlichen Besitzung in Guttenstein und Wien gelegenen Orte. Er ist in Guttenstein beerdigt. — Seine Dichtungen zeugen alle mehr oder minder von einem reichen dichterischen Vermögen, von Erfindungskraft, Gemüth und einer tiefen, wenn schon trüben und ernsten Weltanschauung. Das Volksmährchen ist noch von keinem Deutschen in dramatischer Beziehung so ausgezeichnet behandelt worden. In der Folgenreihe der Erscheinungen zeigt sich auf die schlagendste Weise eine immer kräftigere Entwickelung des Geistes. Eine äußerst rühmenswerthe Eigenschaft der Raimund'schen Dichtungen ist der sittliche Adel, den er ihnen verlieh; nie diente seine Muse verlarvter Lüsternheit oder unsauberer Zweideutigkeit. Als Darsteller darf Raimund den ausgezeichnetsten Erscheinungen an die Seite gestellt werden, und er wird in Vielem unübertroffen bleiben. Seine Befähigung zu erheitern, war nicht größer, als jene zu rühren. Er war eben so sehr Charakterdarsteller als Komiker. Sein Spiel war stets ganz Wahrheit und Natur; nie suchte er auf andern Wegen Effekte; seine Vielseitigkeit war staunenswerth. — Als Mensch gewann Raimund nicht minder die Herzen für sich. Er war biedersinnig, gemüthlich, ein Freund seiner Freunde, wohlwollend und gefällig. Seine düstere Gemüthsstimmung ließ ihn oft die Welt, die ihn achtete und liebte, durch trübe Gläser sehen; er argwohnte Feindschaft, wo ihm oft nur Liebe entgegen kam. Seinen Freunden wird er unvergeßlich bleiben, und sein Talent mit Achtung und Liebe genannt werden.

Die diesjährige Ernte in Schlesien.

Wenn es sich zuvörderst darum handelt, ob die heurige Ernte in unserer Provinz eine gute, mittlere oder schlechte genannt werden könne, so muß sie wohl ohne alle Frage als erstere aufgestellt werden. Beweis genug dafür sind unter andern auch die Menge von Feimen (Getreidehaufen), welche man allenthalben auf dem Lande sieht, und nächstdem die immer niedriger gehenden Getreidepreise. Es ist der Mühe werth, die Ursachen aufzusuchen, welche diese gesegnete Ernte herbeiführten.

Wie bekannt, gehörten die letzten beiden Jahrgänge zu den trockenen. Indeß nahm doch bei uns die Dürre nicht so überhand, daß sie der guten und sorgfältigen Ackerbestellung hindernd in den Weg getreten wäre, vielmehr konnte diese unter so günstigen Umständen ganz normal geschehen, und es half im eigentlichsten Sinne des Wortes die Witterung kultiviren, so daß man überall die Aecker wie Gartenland zubereitet sah. Daß aber die Spatenkultur (und dieser glich die Bestellung in den letzten zwei Jahren) einen ungewöhnlich hohen Ertrag der Felder bringe, ist dem Landwirthe bekannt genug. So war denn Alles auf ein besonderes Gedeihen der Früchte vorbereitet, und es bedurfte nur der günstigen Witterung, um dieses ins Leben treten zu lassen. Sie trat ein, obgleich sie zuweilen kühl war, und obgleich man von der Kälte und dem Schnee im Mai eine Verkümmerung der Vegetation fürchtete. Mit einem Worte: die Felder wurden, so zu sagen, von dem Segen der Ceres überschüttet. Winter- und Sommerfrüchte wetteiferten, so zu sagen, im wuchernden Wuchse, und wenn man nun (in den Monaten Juni und Juli) etwas zu fürchten anfing, so war es das allzugeile Wachsthum, welches ein starkes Lagern des Getreides herbeiführte. Indeß trat auch hier der Himmel wieder vermittelnd ein: indem die Trokkenheit die lagernden Früchte vor dem Verderben schützte, so daß von ihnen eine sonst nicht gewöhnliche Schüttung erfolgte. Ich will damit nicht sagen, daß das Lagergetreide eine bessere Schüttung gegeben habe, wie sonst das aufrechtstehende, sondern nur, daß es besser körnerte, als wie es sonst gewöhnlich zu thun pflegt. Der Weizen hielt sich jedoch meist aufrecht und giebt auch allenthalben einen sehr reichlichen Ertrag. Von den Sommerfrüchten gilt solches im Allgemeinen, und es giebt wohl wenig Jahrgänge, in denen Gerste und Hafer einen so überschwenglichen Ertrag gewährt, wie in dem gegenwärtigen. Die Hülsenfrüchte lohnten ebenfalls gut, so daß die Sommerfrucht durchgehends als besonders gerathen zu betrachten ist. — Allemal aber sind, wenn man aus der Aufstellung über die gewonnenen Feldfrüchte einen Schluß für den wahrscheinlichen Preis derselben ziehen will, die Kartoffeln als eine Hauptpotenz aufzustellen, denn sie bestimmen das Mehr oder Weniger der Konsumtion des Getreides: indem sie bei einem großen Theile des Volkes so ziemlich die Hälfte seiner ganzen Nahrung ausmachen. Noch vor einem Monate hatte man für diese Frucht nicht grade die besten Erwartungen. Der Regen, welcher jedoch dem größten Theile derselben noch zur rechten Zeit kam, hat auf diese so günstig gewirkt, daß er einen sehr guten Ausfall zeigen wird. Sonach ist auch von dieser Seite keine Hoffnung auf ein Steigen der Getreidepreise. — Nächst der Menge aber müssen wir bei der Ernte auch auf die Güte der Früchte sehen. Im Anfange hatte es den Anschein, als würde diese gegen das vorige Jahr zurückstehen. Dies hat sich aber nur bei dem Roggen und auch bei diesem nur in geringen Grade ergeben. Weizen, Gerste und Hafer sind dagegen zu großer Vollkommenheit gediehen, die so weit geht, daß wir sie nur selten so gut gewinnen. Diese besondere Güte der Frucht trägt aber zur Vermehrung der Menge der Nahrungsmittel bei. Denn es ist ein Satz der Erfahrung, daß in der Ergiebigkeit (das heißt in der Menge des im Getreide vorhandenen Nahrungsstoffes) bei dem Getreide eine Differenz von 20% und mehr stattfinden kann, d. h., daß in einem Falle 100 Scheffel so viel ausgeben können, wie im andern 120 Scheffel. Das Gewicht ist allemal der sicherste und richtigste Maßstab, und dieses ist im gegenwärtigen Jahre sehr gut.

Fragen muß man nun aber auch, ob denn im ganzen Lande die Erndte ohne alle Ausnahme für eine vorzügliche zu erklären sei. Hierauf antworten Thatsachen Folgendes: Wir haben in diesem Jahre den seltenen Fall erlebt, daß das Getreide in allen Gegenden des ganzen Landes gut gerathen ist, was nothwendigerweise die Menge vermehrt und den Preis herabdrückt. Sonst kommt es wohl oft genug vor, daß in einzelnen Strichen eine gesegnete Erndte, in andern aber eine knappe gemacht wird, und es bildet sich alsdann ein Zug im Getreide-Verkehr, welcher Leben und erhöhte Preise in demselben bewirkt. Es ist freilich nicht unbemerkt zu lassen, daß hie und da der Hagel große Verwüstungen angerichtet hat, indeß hat dies, wie bekannt, nur in äußerst seltenen Fällen Einfluß auf die Preise. Daß dieß aber im heurigen Jahre nicht der Fall sein werde, stellt sich schon ziemlich deutlich dadurch heraus, daß in den Städten, deren Umgebungen vom Hagel betroffen wurden, kein höherer Stand, so unbedeutend er auch sein möchte, eintrifft. — Eine gesegnete Ernte kann jedoch bei der Einbringung oftmals so leiden und verderben, daß sie keinen Ueberfluß und also auch keine niedrigen Getreidepreise bewirkt. Auch dies ist im gegenwärtigen Jahre nicht der Fall. Denn wenn auch in der letzten Zeit im Gebirge die noch nicht völlig eingebrachten Sommerfrüchte einigen Schaden durch das Regenwetter erlitten, sa fand dies nicht in so hohem Grade statt, daß sie dadurch verdorben worden wären; auch war die Menge derselben so gering, daß sie aufs Ganze keinen Einfluß äußern kann. Uebrigens wurden im ganzen Lande die Feldfrüchte gut eingebracht. — Aber man wird in diesem Jahre dem Viehe und namentlich den Schafen eine Menge Getreide als Futter verabreichen? — Das wird allerdings geschehen; aber doch nicht in dem Grade, daß dadurch eine bemerkbare Lücke in der Menge der vorhandenen Bestände entstehen könnte. Zudem ist der Futtergewinn nicht gering gewesen, so daß man nicht nothgedrungen zur Getreidefutterung greifen darf.

Aus allen dem ergiebt sich nun das für die Landwirthe eben nicht erfreuliche Resultat, daß vorläufig auf kein Steigen der Getreidepreise zu hoffen sei und daß sie wohl bis zum nächsten Frühjahre den jetzigen Stand behaupten werden. Sollte sich alsdann ergeben, daß von der nächstjährigen Ernte weniger zu erwarten wäre, wie von der heurigen, so würden sie wohl ein wenig anziehen, aber immer nicht hoch gehen, weil der vorhandene Ueberfluß wohl eine karge Ernte übertragen helfen kann. Freilich könnte Ausfuhr nach dem Auslande, wenn sie einträte und Bedeutung gewänne, der Sache bald eine andere Wendung geben. Leider ist aber darauf wenig und fast gar keine Hoffnung, denn was auch etwa nach Amerika gehen könnte, das ist viel zu unbedeutend, um einen bemerkbaren Eindruck zu machen. — Ich weiß wohl, daß ich mit der hier aufgestellten Folgerung den Landwirthen nicht sonderliche Freude machen werde. Aber was können denn Hoffnungen nützen, mit denen man sich zu trösten sucht, wenn sie doch nicht in Erfüllung gehen. Denkt man sich eine Sache nicht besser, als sie wirklich ist, und macht man sich auf das Schlimmere gefaßt, so überwindet man es allemal leichter, als wenn man große Erwartungen hegt, und darüber die zur rechten Zeit zu treffenden zweckdienlichen Maßregeln zur Verminderung des Ungemachs versäumt.

E.

Logogryph.

Wie . a . . . . die Herzen zornbewegt,
Den * e . . . . gleich, die der Sturm erregt;
Denn ihren * i . . . ., den kecken,
Den . o . . . . sie doch vollstrecken. —

J. S.

Viersylbige Charade.

Nagt uns am Busen tief der Trennung herber Schmerz,
So stehen oft Vernunft und Herz im Streit;
Denn, wenn Vernunft das erste Paar gebeut,
Vernichtet durch die Vierte den Befehl das Herz.
Die dritte Sylbe kann Dein Eigenthum nicht sein,
Denn mir gehört sie an, und ewig bleibt sie mein.
Das Ganz' ein Blümchen ist, so hold, wie wen'ge blühn;
Denn, ist sein Anblick schön, ist schöner noch sein Sinn!

L . . .

4. Oktbr.	Barometer	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes.		
6 Uhr früh	27'' 7, 81	+ 10,8	+ 7,8	+ 7, 2	SSO. 24°	kleine Wolken
2 Uhr Nm.	27'' 7, 80	+ 13,8	+ 14,0	+ 10, 5	N. 18°	Wölkchen
Nacht + 7, 5		(Temperatur.)				Oder + 11,0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater = Nachricht.

Mittwoch den 5. Oktober 1836.: 1) Die Rosen des Herrn von Malesherbes, Ländliches Gemälde in 1 Akte von Kotzebue. Susette, Fräulein von Hagn. 2) Capricciosa, Lustspiel in 3 Akten von C. Blum. Capricciosa von Hagn.

Entbindungs = Anzeige.

Heute früh um 1 Uhr wurde meine liebe Frau von einem wohlgebildeten starken Sohne, dessen Geburtsstunde leider auch seine Todesstunde ward, entbunden. Diese ergebene Anzeige allen Verwandten und Freunden vom

Professor Dr. Regenbrecht.

Breslau, den 4. Oktober 1836.

Todes = Anzeige.
(Verspätet.)

Den am 27sten v. M. des Morgens gegen 1/4 auf 7 Uhr erfolgten Tod des Stadtverordneten, Sekretärs Ledermann, zeigen mit stiller Wehmuth ergebenst an.

Breslau den 3. Oktober 1836.

Die Hinterbliebenen.

Sing-Akademie: heute, Mittwoch den 5. October.

Wohnungs-Veränderung.

Heute, den 5. Oktober ist meine Unterrichts- und Pensions-Anstalt nach Nr. 26 auf die Kupferschmiede-Gasse verlegt, welches ich hiermit ergebenst anzeige.

Die verw. Pastor Preuss, geb. Wald.

J. Jäschke junior, Bildhauer, wohnt von heute an Weidenstraße Nr. 18.

Meine Wohnung und Werkstatt befinden sich gegenwärtig im „Schiffsmatrosen", Nr. 33 auf der Schuhbrücke im Erdgeschoße.

Breslau, den 3. Oktober 1836.

Der Büchsenmacher Libor Schmidt.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Mythologie
der alten Völker, hauptsächlich der Inder, Aegypter, Griechen und Römer.

Für die gebildeten Stände, insbesondere für die studirende Jugend und angehende Künstler. 2 Th. gr. 8. (Nebst einem Heft von 32 Tafeln Abbildungen in Quartformat.) Preis 2 Rthl. 20 Sgr.

Mit innerer und äußerer Eleganz ausgestattet und ganz vorzüglich darauf eingerichtet, um bei einer schönen, leichtfaßlichen, wohlgeordneten und unterhaltenden Darstellung diese höchst nothwendigen und für alle Gebildeten unentbehrlichen Kenntnisse der mythologischen Gegenstände der alten Welt lichtvoll, klar und gründlich vorzuführen, verdient dies interessante Werk wohl vor allen andern seines Gleichen als belehrende, ergötzende und bildende Lektüre sowohl Aelteren als Jüngeren angelegentlich empfohlen zu werden. Man findet darin alle neuern und neuesten Ansichten der besten Mythologen in zweckmäßiger Kürze angedeutet, die Götterlehre der alten orientalischen Völkerschaften, Indier, Aegyptier, Perser rc. vorausgeschickt, und dann den reichen Himmel der griechischen Götterwelt nach den verschiedenen Epochen der dichterischen Gestaltungen und Ueberlieferungen in systematischer Einheit entfaltet. Wie noch keine neuere Mythologie, findet sich diese erläutert durch unzählige und geschmackvoll gewählte, höchst mannichfache Abbildungen, alle nach echten Antiken und überlieferten Kunstwerken der alten Welt gezeichnet, die selbst für die zeichnende Kunst eine passende und willkommene Uebung gewähren können. Druck, Papier und Abbildungen lassen nichts zu wünschen übrig. —

Nekrologie.

Freunde nachbenannter im Jahre 1834 in Breslau und der Umgegend Verstorbener: Privatdoc. der Theol. Herbig in Breslau, Zeichnenlehrer Kalter das., Prof. d. Rechte Dr. Madihn das., Pastor prim. Opitz in Festenberg, Oberst-Lieutenant Graf v. Reichenbach-Goschütz in Weißstein, Schriftstellerin Bertha Richter geb. v. d. Velde in Neustadt rc., finden von ihnen Lebensbeschreibungen im so eben erschienenen 12. Jahrg. des Nekrologs, welcher in Allem 1447 Biogr. und Notizen von im Jahre 1834 Verstorbenen enthält. Zugleich mit diesem Jahrgang hat der Registerband über die ersten 10 Jahrgänge dieses deutschen Nationalwerks (1823 bis 1832) die Presse verlassen, welcher die Biographie von 10,364 in dieser Periode mehr oder minder denkwürdigen Deutschen, in 3 verschiedenen Ordnungen nachweist und zu den interessantesten Resultaten, Uebersichten und Summarien führt.

(Zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.)

So eben ist im Verlage der Unterzeichneten erschienen und in allen Buchhandlungen, namentlich in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Deutsches Lesebuch
für
Gymnasien und höhere Bürger-Schulen.
Herausgegeben
von
Prof. D. Joh. Aug. O. L. Lachmann,
Direktor des Königlichen Gymnasiums zu Marienwerder und Mitgliede des Frankfurtischen Gelehrten-Vereins für Deutsche Sprache.
Erster Theil.
Für die untern Klassen.
Zweite, verbesserte Auflage.
Gr. 8. 25 1/4 Bogen. Geheftet. Pr. 20 Ggr. = 25 Sgr. netto.

Die mehrfach erschienenen günstigen Beurtheilungen, sowie die Einführung dieses Werkes in viele Lehranstalten des In- und Auslandes, die binnen 11 Monaten die 2te Auflage nöthig machten, beweisen wohl hinreichend den Werth desselben. Diese 2te Auflage hat, nicht allein durch mehrere Verbesserungen, sondern auch durch einen schönern Druck vor der ersten den Vorzug. Da die Zahl guter Sammlungen der Art, die sich überall und in jeder Hinsicht besonders für die Jugend eignen, so äußerst gering ist, und die erste Auflage nur sehr wenig verschickt und bekannt gemacht wurde, so erlauben wir uns beim Erscheinen der 2ten Auflage, alle höhern Bildungsanstalten wiederholt auf dieses Werk aufmerksam zu machen, überzeugt, daß eine gefällige Durchsicht und Prüfung, und der billige Preis ihm noch viele Freunde erwerben und nur noch mehr Eingang verschaffen wird.

Danzig im August 1836.

Buchhandlung von S. Anhuth.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu bekommen:

Neueste Erfindung,
die Gicht und Hämorrhoiden, so wie auch alle Verhärtungen, besonders Karfunkelknoten und alle Arten Geschwüre ohne chirurgische Operation zu erweichen und gründlich zu heilen, desgleichen die heftigsten Zahnschmerzen durch ganz unschädliche Mittel augenblicklich zu stillen. Zum Besten der leidenden Menschheit herausgegeben von M. Wölfer. Mit 4 instruktiven Zeichnungen. 8. Brosch. 11 1/4 Sgr.

An den hier genannten Krankheiten leidet ein großer Theil der Menschen. Man findet in dieser Schrift sämmtliche Mittel speziell beschrieben, so daß man sich selbst ohne Kostenaufwand selbst kuriren kann. Der Verfasser selbst hat an obigen Krankheiten auf die stärkste Art gelitten und konnte nur durch die angegebenen neuen Mittel gründlich kurirt werden. Möge er der leidenden Menschheit durch diese Schrift nützlich werden.

Für Volksschullehrer

Bei G. Basse ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Hülfsbuch zur Erklärung
der
Sonn- und Festtags-Episteln.
Für Volksschullehrer.
Von C. Hildebrandt. 8. Preis 15 Sgr.

Der Herr Verfasser liefert hier wiederum ein für den Volksschullehrer, besonders für den auf dem Lande, höchst praktisches Lehrmittel, welches sich zugleich an seine frühere Schrift: „Hülfsbuch zur Erklärung der Sonn- und Festtags-Evangelien in innerer und äußerer Form anreihet, und sich einer eben so günstigen Aufnahme zu erfreuen haben dürfte.

Destillateure, Liqueurfabrikanten und Branntweinbrenner machen wir auf ein wichtiges neues Werk:

A. Reinbergs, praktischer
Destillateur und Liqueurfabrikant
aufmerksam.

Das erste Heft ist zu 2 1/2 Sgr. durch alle Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben.

So eben ist erschienen und in Breslau und Krotoschin bei F. E. C. Leuckart, in Glatz bei A. J. Hirschberg zu haben:

Vorschule
der lateinischen Sprache
in leichten Uebungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische.
Als Leitfaden für die Anfangsklassen in Lateinschulen und beim Privatunterrichte,
von
L. Oettinger,
Professor an der Universität zu Freiburg.
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage,
bearbeitet von
Professor Ch. Th. Schuch.
8. 12 Gr. sächs. oder 45 Kr. rhein.

Diese Vorschule hat sich geich beim Anfange ihrer Erscheinung nicht nur durch ausgezeichnete Anerkennung von der Kritik, sondern auch durch die vielfältige Anwendung, welche sie in allen Theilen von Deutschland, trotz der zahlreichen Menge von lateinischen Uebungsbüchern, gefunden und behauptet hat, und wodurch diese neue Auflage nöthig wurde, bewährt.

Die gewissenhafte Beobachtung eigener Erfahrungen und fremder Winke, welche sich der Herr Verfasser bei derselben zur Pflicht machte, sichern ihr, sammt der einsichtsvollen Mitwirkung des Herrn Professors Schuch, nicht nur die bereits gewonnene Zuneigung, sondern je mehr ihr Werth erkannt werden wird, desto größere Verbreitung.

Heidelberg, den 1. Oktober 1836.

August Oßwald's
Universitäts-Buchhandlung.

Im Kommissions-Verlage von
F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, ist erschienen:

Wandkarte von der Provinz Schlesien. Nach den besten Quellen entworfen und ausgeführt von dem Ingenieur-Lieutenant von Grumbkow. Preise: schwarz 17 1/2 Sgr., illuminirt 20 Sgr., Velinpapier 25 Sgr.

Die günstige Aufnahme und die Empfehlung der hohen Behörde spricht für die Brauchbarkeit dieser in 4 Blatt bestehenden, so äußerst wohlfeilen Karte.

Zu dem
Journal-Lese-Zirkel,
welcher über 50 der vorzüglichsten schönwissenschaftlichen und kritischen, so wie
Mode-Journale,
enthält, unter denen jeder Theilnehmer nach Belieben wählen kann, können sowohl Hiesige als Auswärtige noch beitreten.

Desgleichen auch zu dem
Moden-Journal-Lese-Zirkel,
bestehend aus der Wiener, Berliner, Pariser und Allgemeinen Moden-Zeitung, der Schnellpost für Moden rc., wie auch zu dem
Taschenbücher-Lese-Zirkel,
welcher sämmtliche für's Jahr 1837 erschienenen Taschenbücher enthält, können noch Theilnehmer beitreten. Nächst billig gestellten Bedingungen wird die pünktlichste Bedienung versichert.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung in Breslau (am Ringe Nr. 52) und in Krotoschin am Ringe Nr. 431.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 233 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch, den 5. Oktober 1836.

Aus der mit ausgezeichnetem Geschmacke gesammelten

Bibliothek der hochseligen Frau Fürstin Louise v. Würtemberg

habe ich eine Auswahl vortrefflicher Kupfer- und Prachtwerke, wie des Besten der deutschen und französischen belletristischen Litteratur, käuflich an mich gebracht. Ich lade hiermit Kunst- und Litteraturfreunde zur Beansichtigung des neuen Zuwachses meines Lagers ein. Ich offerire: Claude Le Lorrain, Liber Veritatis or a Collection of 200 Prints after the original Desings of this painter, 2 Bde. in Folio, in rothem Maroquin-Bande mit Goldschnitt, Pracht-Exemplar, statt 200 Rthlr. für 40 Rthlr. Mayer: Vues en Egypte avec 48 gravures coloriees, gr. Folio. Lond. 1802. Gehört zu den ausgezeichnetsten englischen Kupferwerken. Ldpr. 90 Rthlr. für 30 Rthlr. Jean Pauls sämmtliche Werke, in 60 höchst eleganten Halbfranzbänden, statt 50 Rthlr. für 28 Rthlr. Winkelmanns sämmtliche Werke, 12 Bände, sehr elegant gebunden, mit einem großen Kupfer-Atlas. Einzig vollständige Ausgabe, für 12 Rthlr. Wielands sämmtliche Werke, Groß-Quart-Ausgabe, auf Velinpapier mit den prachtvollen Kupfern von Ramberg; in engl. Einband mit Goldschnitt; statt 240 Rthlr. für 70 Rthlr.

S. Schletter,
Verlags- und Antiquar-Buchhandlung in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 6.

Bekanntmachung
der Verdingung der Bedürfnisse des Königlichen Armen-Hauses zu Creutzburg pro 1837.

Die Bedürfnisse des Königlichen Armenhauses zu Creutzburg zur Beköstigung, Bekleidung, Beheitzung und Reinigung für das Jahr 1837, sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes an den Mindestfordernden verdungen werden.

Sie bestehen:

I. bei der Beköstigung, aus 1100 Schfl. Roggen, 250 Schfl. Gerste, 90 Schfl. Erbsen, 10 Schfl. Hierse, 30 Schfl. ordinärer Perlgraupe, 5 Schfl. feine dergleichen, 60 Schfl. ordinärer Gerstengraupe, 5 Schfl. feine dergl., 60 Scheffel ordinäre Haidegraupe, 5 Scheffel feine Haidegrütze, 10 Schfl. Weizenmehl, 5 Schfl. Hafergrütze, 115 Pfd. Reis, 3500 Quart Sauerkraut, 3800 Pfd. Butter, 11,500 Pf. Rind-, Hammel- und Schweinefleisch, 50 Pf. Kalbfleisch, 12,000 Quart Bier.

II. Bei der Bekleidung: aus 500 Ellen olivengrünem Tuch, 7/4 Ellen breit, aus 100 Ellen grünem Futterzeug, 5/4 Ellen breit, 500 Ellen rohe flächsene Leinewand, 7/4 Ellen breit, 1400 Ellen weiße flächsene Leinwand zu Hemden und Betttüchern, 7/4 Ellen breit, 100 Ellen weiße Schürzenleinwand, 5/4 Ellen breit, 100 Ellen gestreifte dgl., 5/4 breit, 40 Ellen bunter Kleiderleinwand zu Sommeranzügen, 5/4 Ellen breit, 350 Stück kattunen Halstüchern, 40 Stück besserer Sorte, 30 Ellen Kattun zu Kommoden, 1 Elle breit, 40 Ellen gemusterten weißen Nesseltuchs zu Hauben und Kommodenstreifen, 5/4 Ellen breit, 10 Ellen glatten Schleier zu Haubenstreifen, 7/4 Ellen breit, 40 Ellen flächsenen Drillich zu Sommerjacken, 5/4 Ellen breit, 150 Ellen weißen Handtücher-Drillich, 8/4 Ellen breit, 50 Ellen weißen Tischtücher-Drillich, 7/4 Ellen breit, 100 Ellen Drillich zu Matratzen und Säcken, 7/4 Ellen breit, 150 Pfd. dreidräthig gezwirnter Strickwolle, 100 Paar fahlledernen Mannsschuhen, 32 Paar Knaben-Halbstiefeln, 100 Paar Manns-Schuhsohlen, 32 Paar Knaben-Schuhsohlen, 70 Paar kalbledernen Frauenschuhen, 20 Paar Mädchenschuhen, 70 Paar Frauen-Schuhsohlen, 20 Paar Mädchen-Schuhsohlen, 50 Stück schwarz lakirten ledernen Mützenschirmen.

III. Bei Brenn-, Beleuchtungs- und Vereinigungs-Material, aus 60 Klftrn. Buchen-, Birken- oder Erlen-Leibholz, 180 Klftr. Kiefern-Leibholz, 500 Pfd. Lichten, 20 Pfund gegossenen dergl., 90 Quart raffinirtes Rüböl, 440 Pfd. Seife.

Alle diese Bedürfnisse müssen in den von der Direktion des Königl. Armenhauses zu bestimmenden Raten und Zeitfristen abgeliefert werden, und der Licitations-Termin, in welchem die Vorlegung der Lieferungs-Bedingungen erfolgen wird, ist auf den 20. Oktober d. J. Vormittags pünktlich um 9 Uhr in dem Kanzelei-Lokal des Königlichen Armenhauses zu Creutzburg festgesetzt.

Die Licitation der zu liefernden Gegenstände wird zunächst auf die Verdingung der einzelnen Artikel nach der Reihefolge dieser Bekanntmachung vorgenommen, alsdann aber auch auf die gesammte Lieferung aller Bedürfnisse gerichtet und in einem einzigen Tage, am 20. Oktober d. J. geschlossen. Die Licitanten bleiben an ihr Gebot gebunden, und erlegen eine Kaution von 10 pCt. des Betrages der übernommenen Lieferung baar in preuß. Kurant, oder in Kassen-Anweisungen, in Staats-Schuld-Scheinen oder schlesischen Pfandbriefen. Die Kaution wird im Licitations-Termine bei der Armenhaus-Direktion niedergelegt. Hiernächst müssen die Licitanten von den Tuchen, Futterzeugen jeder Art, der Leinwand, dem Schleier und Nesseltuche Proben vorzeigen und zur künftigen Vergleichung niederlegen.

Endlich wird unsere Genehmigung der Gebote und der Zuschlag, so wie die beliebige Auswahl unter den Licitanten, ohne Rücksicht auf die Mindestforderung, ausdrücklich vorbehalten.

Oppeln, den 12. September 1836.
Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung,
betreffend die Veräußerung der in der Feld-Mark Woischau, Amts Glogau, belegenen, dem Fiskus zugehörigen Grundstücke.

Die in der Feldmark Woischau, Amts Glogau belegenen, dem Königl. Fiskus in Folge der daselbst stattgefundenen Gemeinheits-Theilung zugefallenen Grundstücke, welche nach dem im Jahre 1835 von dem Kondukteur Wagner angefertigten Vermessungs-Plane bestehen in: 1) Acker 25 Morgen 12 □Rth., 2) Wiese 15 Morgen 134 □Rth., 3) Hutung, von welcher der größere Theil zur Umschaffung in Acker und Wiese geeignet ist, 71 Morgen 111 □Rth., 4) Kiefer-Busch, von welchem ein Theil zur Umschaffung in Acker geeignet ist, 51 Morgen 69 □Rth., 5) vormaligem Eichen-Gehege, ebenfalls zur Abnutzuug als Acker geeignet, 2 Morgen 22 □Rth., 6) Dämmen, Wegen rc., 1 Morgen 110 □Rth.; zusammen in 167 Morgen 98 □Rth., sollen an den Meistbietenden mit oder ohne Vorbehalt eines Domainen-Zinses verkauft, oder auch in Erbpacht ausgethan werden. Nach dem Veräußerungs-Plane ist: I. für den Fall des reinen Verkaufs ohne Vorbehalt eines Domainen-Zinses das geringste Kaufgeld auf 1800 Rthlr., II. für den Fall des Verkaufs mit Vorbehalt eines jährlichen Domainen-Zinses: a) das geringste Kaufgeld auf 720 Rthl., b) der jährliche Domainen-Zins auf 60 Rthlr., III. für den Fall der Erbverpachtung; a) das geringste Erbstandsgeld auf 720 Rthlr., b) der jährliche Erbpachts-Kanon auf 60 Rthlr. bestimmt.

Die bei der Licitation geltenden Regeln, so wie die allgemeinen und besondern Veräußerungs-Bedingungen sind in der Finanz-Registratur der unterzeichneten Königlichen Regierung und bei dem Domainen-Rentamte in Glogau ausgehangen, woselbst sie zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden können. Auch ist der Rentmeister Walter in Glogau angewiesen, Kauflustigen die Grundstücke an Ort und Stelle anzuweisen.

Der Licitations-Termin wird am 26. Oktober d. J. zu Glogau von dem dazu ernannten Commissarius, von Vormittags 9 Uhr an, abgehalten werden; daher sich Kauflustige am gedachten Tage im Gasthofe zum weißen Hause in Glogau einfinden, und bei dem Commissarius zur Abgabe ihrer Gebote melden wollen.

Bewerber, welche dem Kommissarius nicht persönlich bekannt sind, müssen sich darauf vorbereiten, im Termine eine Kaution von wenigstens 300 Rthl. in baarem Gelde, Pfandbriefen, oder Staatsschuldscheinen, deponiren zu können.

Liegnitz, den 18. September 1836.
Königliche Regierung
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Mauritius-Platze vor dem Ohlauer Thore sub Nr. 4, und das sub Nr. 1 auf dem Holzplatz, ibidem vormals Nr. 80 u. 81 des Hofrichter Amts belegene Grundstück, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die Taxe derselben beträgt nach dem Materialienwerthe 6918 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 9916 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 20. December c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Hahn im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königlichen Stadtgerichts an.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 19. Mai 1836.
Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das Vermögen der Handlung Kleinmann et Comp. am 3. Mai c. eröffneten Konkurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den

4ten November a. c. Vormittag 9 Uhr
vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Muzel angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Rath Pfendsack, Justiz-Kommissarien Müller I. u. Hirschmeier vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 14. Juni 1836.
Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Makulatur-Verkauf.

Es soll eine große Partie alter, unbrauchbarer Akten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts im Wege der Auktion verkauft werden, wozu ein Termin auf den

11ten Oktober 1836 Vormittags 9 Uhr,
vor dem Herrn Auktions-Kommissarius Mannig im Auktions-Lokale, Mäntlergasse Nr. 15 ansteht.

Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken vorgeladen, daß der Zuschlag und Verabfolgung des erstandenen Makulaturs nur gegen Erlegung des Meistgebots erfolgen kann.

Da sich unter den zu verkaufenden Akten circa 5 Centner befinden, die nur zum Einstampfen geeignet sind, so kann deren Ankauf auch nur den Papierfabrikanten, gegen die Verpflichtung die Einstampfung derselben zu bewirken, gestattet werden. Breslau, den 27. September 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Tuchmachermeister Johann Gottfried Senftleben mit seiner Braut, Wittwe Christiane Beate Mühle geborne Mannigel, die Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg, den 24. September 1836.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Publikandum.

Der Tagelöhner Johann Schöbel, geboren am 26. Oktober 1781 in Leuthmannsdorf, Landeshuter Kreises, oder dessen etwanige Erben, werden aufgefordert: sich binnen 4 Wochen zur Empfangnahme seines im hiesigen Deposito befindlichen Vermögens und resp. brüderlichen Erbtheils von circa 21 Rthl. zu melden, und zu dessen Empfangnahme sich zu legitimiren, widrigenfalls solches an die allgemeine Justiz-Offizianten-Wittwenkasse abgeliefert werden wird.

Schömberg, den 26. September 1836.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des hierselbst im Jahr 1835 verstorbenen Kaufmann Anton Scholz, ist der

erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle unbekannte Gläubiger desselben werden zu dem am 19ten Oktober 1836 Vormittags 9 Uhr anstehenden Liquidations-Termine hierdurch vorgeladen. Der Ausbleibende hat zu gewärtigen, daß er seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige verwiesen werden wird, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben wird. Oppeln den 10. Juni 1836.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Vormundschaft über den **Anton Bernhard Becker**, Sohn des verstorbenen Bauers **Heinrich Becker**, zu Buschwitz, Trebnitzer Kreises, auf Grund des §. 701 Tit. 18 Thl. II. des Allgemeinen Landrechts noch auf ein Jahr, von heut an gerechnet, fortgesetzt wird.

Trebnitz den 20. September 1836.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Aufgebot.

In Betreff der auf dem Bauergute des **Franz Beinlich** sub Nr. 2 zu Neulomnitz, Habelschwerdter Kreises:

1) für den Lieutenant v. Reichenbach, vom Regiment von Alvensleben, zufolge gerichtlicher Obligation vom 30sten Januar 1805 Rubr. III. Nr. 1 eingetragenen 266 Rthlr. 20 Sgr. und der
2) für den ehemaligen Besitzer **Franz Hoffmann** auf Grund des Kaufs vom 8ten Oktober 1811 ex decreto vom 26sten ejsd. Rubr. III. Nr. 2 eingetragenen rückständigen Kaufgelder im Betrage von 177 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf.

werden die genannten, ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger oder deren Erben, sowie etwaige Cessionarien und Pfandinhaber hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an die eingetragenen Forderungen, resp. die angeblich verbrannten Hypotheken-Instrumente binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den

9ten November c. Nachmittags um 2 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Grafenort anberaumten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit jenen Ansprüchen gänzlich ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch sonächst mit Löschung der ein getragenen Posten im Hypothekenbuche verfahren, und die resp. Hypotheken-Instrumente für amortisirt werden erklärt werden. Glatz, den 11. Juli 1836.

Das Gerichts-Amt der Majorat-Herrschaft Grafenort.

Wollny.

Bekanntmachung wegen Verdingung der Garnison-Brot- und Fourage-Lieferung pro 1837.

Wegen Sicherstellung der Garnison-Brot- und Fourage-Verpflegung für das Jahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1837 im Bereich des 6ten Armeekorps, wird die Verdingung der Lieferung des diesfälligen Naturalien-Bedarfs beabsichtigt, und es ergeht demnach hiermit an Lieferungswillige, sowohl Produzenten als Unternehmer, die Einladung:

schriftliche, versiegelte Lieferungs-Anerbietungen, zu denen vorläufig kein Stempelpapier nöthig ist, und zwar:

a) wegen der diesseitigen Garnison-Orte im Breslauer Regierungs-Bezirk bis zum 12. Oktober d. J. hier an die unterzeichnete Königl. Intendantur, dagegen
b) wegen der Garnison-Orte im Oppelnschen Regierungsbezirk bis zum 17. Oktober d. J. an das Königliche Festungs-Magazin zu Cosel portofrei gelangen zu lassen, und

ad a) den 12. Oktober im Büreau der Königl. Intendantur hierselbst, und
ad b) den 17. Oktober in Cosel in der Amtsstube des Königlichen Festungs-Magazins

um 9 Uhr des Morgens entweder persönlich oder durch gehörig bevollmächtigte Personen zu erscheinen, indem an diesen beiden Tagen resp. hier in Breslau und in Cosel ein Mitglied der Königlichen Intendantur, als deren Kommissarius, die eingegangenen Lieferungs-Submissionen eröffnen und mit den mindestfordernden Submittenten, sofern diese mit der nöthigen Kaution versehen sind und sonst für genügend qualifizirt erachtet werden, sofort mündliche Unterhandlungen anknüpfen wird.

Hiernach wird zwar nur ein Submissions-Verfahren beabsichtigt, es ist indessen dem Ermessen unseres Kommissarius anheimgestellt, für diejenigen Garnison-Orte, für welche eine hinreichende Anzahl Konkurrenten vorhanden seyn wird, sofort zum Lizitations-Verfahren überzugehen. Bei Erzielung ihm annehmbar erscheinender Preise wird derselbe mit den Mindestfordernden Engagements-Verhandlungen aufnehmen; der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den mindestfordernden Unternehmern bleibt indessen dem Königl. Hohen Kriegs-Ministerio vorbehalten.

In den schriftlichen Submissionen müssen die Garnison-Orte, für welche eine Lieferung angeboten wird, ferner eine bestimmte Preisforderung in Preußischem Courant für die in Königl. Preußischem Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, beim Brot für ein 6pfündiges Stück, beim Heu für den Zentner, und beim Stroh für das Schock, deutlich ausgedrückt seyn.

Die ungefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weiset die untenstehende Uebersicht für jeden Garnison-Ort besonders nach.

Da wo Königliche Magazin-Verwaltungen bestehen, geschieht die Lieferung der Körner und der rauhen Fourage in die Königlichen Magazine, in allen übrigen Garnison-Orten dagegen verabreichen die Unternehmer das Brot und die Fourage direkt an die Truppen.

Die speziellen Lieferungs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Tageszeit sowohl in unserer Kanzlei, als auch bei der Königl. Festungs-Magazin-Verwaltung in Cosel eingesehen werden, und werden auch im Termine zu Jedermanns Einsicht offen liegen, daher hier nachfolgend nur einige spezielle Bedingungen angeführt werden:

1) In den mit keinen Königlichen Magazinen versehenen Garnison-Orten liefern die Unternehmer der Garnison-Verpflegung für die Kontrakts-Preise auch der Königlichen berittenen Land-Gensd'armerie und den Gensd'armen-Offizieren die benöthigte Fourage.
2) Jeder Unternehmer, welcher dem Militair-Fiskus nicht bereits eine Ende dieses Jahr es disponibel werdende Lieferungs-Kaution bestellt hat, deponirt im Verdingungs-Termine eine Kaution in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zum Werth des zehnten Theils des ganzjährigen Lieferungsquantums.
3) Nachdem die Verdingungs-Termine in Breslau und Cosel geschlossen sind, werden keine Nachgebote angenommen.

Uebersicht

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Korps pro 1837 ausgebotenen Lieferung von Naturalien zur Militair-Verpflegung.

Bedarfs-Orte.	Ganzjähriger Consumtions-Bedarf				
	Roggen Wspl.	Brot. Stück à 6 Pfd.	Hafer. Wspl.	Heu. Ctnr.	Stroh. Schck.
I. Regierungs-Bezirk Breslau.					
Breslau . .	650	—	2500	15000	2500
Außerdem noch für das Kasernement u. die Lazarethe in Breslau . . .	—	—	—	—	190
Glatz . . .	250	—	200	1900	200
Silberberg . .	100	—	30	—	—
Ohlau . . .	—	16800	826	6000	826
Strehlen . .	—	15600	800	5400	800
Oels . . .	—	4160	22	110	22
Neumarkt . .	—	4170	22	110	22
Frankenstein .	—	10000	172	1120	164
Münsterberg .	—	8000	402	2760	402
Habelschwerdt .	—	15000	—	—	—
Reichenstein .	—	4000	—	—	—
II. Regierungs-Bezirk Oppeln.					
Neisse . . .	650	—	550	3500	550
Cosel . . .	—	—	60	—	—
Neustadt . .	—	8600	420	3080	420
Leobschütz . .	—	8100	402	2760	402
Ober-Glogau .	—	8100	402	2760	402
Gleiwitz . .	—	12000	420	3080	420
Beuthen . .	—	8000	402	2760	402
Pleß . . .	—	8000	402	2760	402
Ratibor . .	—	12000	422	3190	422
Ottmachau . .	—	9000	—	—	—
Patschkau . .	—	6000	—	—	—
Ziegenhals . .	—	6000	—	—	—
Rybnik . . .	—	7330	—	—	—
Oppeln . . .	—	9500	26	150	22
Groß-Strehlitz	—	4500	22	120	20

Breslau, den 9. Septbr. 1836.

Königl. Intendantur des 6ten Armeekorps.

Bekanntmachung.

Nachdem der Müllergeselle **Ignaz Scholz** aus Tschilesen für einen Verschwender erklärt worden, kann demselben gültiger Weise kein Kredit mehr gegeben werden.

Guhrau, den 22. September 1836.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Für die Königl. Artillerie-Werkstatt zu Neisse soll die Lieferung nachbenannter Nutzhölzer an den Mindestfordernden, ganz oder theilweise öffentlich verdungen werden und hierzu Mittwoch den 16. November c. früh 9 Uhr im Bureau auf dem Bischofshofe zu Neiße, der Lizitationstermin statt finden. Es werden daher Lieferungsfähige zu diesem Unternehmen hiermit eingeladen und aufgefordert, ihre Anerbieten und Forderungen schriftlich oder mündlich bei diesem Termin abzugeben. Die Einlieferung der Hölzer muß Mitte Mai k. J. erfolgen; Proben derselben und die näheren Bedingungen können jederzeit bei der Werkstatt eingesehen werden. Wegen der Kaution steht fest, daß solche im Betrage von 1/5 des übernommenen Lieferungswerthes vom Unternehmer sogleich in die Werkstattkasse deponirt werden müsse.

1. Von Rothrüstern: 89 Achsfutter, 171 Arme, 126 große, 164 kleine Brackhölzer, 84 Deichselstangen; 1200 mittlere, 1653 kleine Felgen, 11 Langbäume, 42 Leiterstangen, 154 kleine Naben, 873 Ortscheite, 117 Schemmel und 25 Sperrhölzer.
2. Von Stieleichen: 26 kleine Achsen, 9 sechszöllige, 3 funfzehnzöllige Bohlen, 3449 kleine, 1644 mittlere Speichen und 105 Unterbäume.
3. Kiefern: 8 zweizöllige Bohlen.

Neisse, den 29. September 1836.

Königl. Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Die Haupt-Direktion des polnischen Landes-Credit-Vereins

macht hiermit laut des 124sten Gesetz-Artikels des Landes-Credit-Vereins bekannt, daß die Pfandbriefe im Gesammtbetrage von

3300 poln. Gulden und insbesondere:

La. D Nr. 126,309 à 500 poln. Guld.
La. E Nr. 42,204 à 200 dito.

nebst den Zinscoupons für das erste Semester des Jahres 1833 inclusive; ferner die Pfandbriefe:

La. C Nr. 63,680 à 1000 poln. Gulden und
La. E Nr. 36,780. 36,781. 77,957. 94,959. 97,861. 139,910. 141,608. 142,232

à 200 poln. Gulden, nebst den Zinscoupons fürs zweite Semester des Jahres 1832 inclusive, dem Besitzer Friedrich Kleppin, wohnhaft in Berlin, dergestalt verloren gegangen sein sollen, daß sich bisher Niemand bei der Haupt-Direktion um die Abnahme der seit jener Zeit fälligen Zinsen gemeldet habe.

Zufolge des eingereichten Gesuchs von Seiten des beeinträchtigten Eigenthümers um eine Ausstellung der Duplicate werden alle Diejenigen, welche irgend ein Eigenthumsrecht auf die oben mit Nummern bezeichneten Pfandbriefe haben können, hiermit aufgefordert, im Laufe eines Jahres, gerechnet vom Tage des ersten Erscheinens gegenwärtiger Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern, mit demselben bei der Haupt-Direktion unverzüglich einzukommen; widrigenfalls werden besagte Pfandbriefe, als nicht vorhanden, für getilgt erklärt und durch Duplicate zu Gunsten des Gesuchstellers vertreten.

Warschau, den 8/20. Oktober 1835.

Mitglied des Staatsrathes, Präsident (gez.) Morawski.

Sekretär der Haupt-Direktion Drewnowsky.

Auktion.

Am 6ten d. M. Vorm. von 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntler-Straße, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 2. Oktober 1836.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Die Mode-Ausschnitt-Waaren-Handlung
von Birkenfeld & Komp.,
Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1

empfiehlt ihr, durch persönlichen Einkauf in der Leipziger Messe vollständig sortirtes Waaren-Lager einer geneigten Aufmerksamkeit, unter Versicherung der solidesten Preise.

Die Verlegung meiner Putz-Handlung von der Ohlauer Straße Nr. 62 nach der Schmiedebrücke Nr. 32, ohnweit der Königlichen Bank, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, und meinen Vorrath von Hauben und Hüten zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

E. P. Sonnabend.

Es empfiehlt sich mit allen Arten Damenputz: die Damenputz-Handlung Kränzel-Markt Nr. 1. eine Stiege hoch.

Fertige Herren-Hemden

in weiß und bunt, so wie alle Gattungen weißgebleichte und Creas-Leinwand, Drilliche, Indelt- und Züchen-Leinwand, weiße und bunte leinene Taschentücher, Parchent und alle andere Futterwaaren, eine in allen Farben sortirte Auswahl bunter Bastards zu Hüllen, Futter, dunkle Kleider- und Schürzen-Leinewand, empfiehlt unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung:

H. Wohlauer,
am Ringe Nr. 37. neben der Handlung des Herrn Bedau.

Pensions-Anzeige.

In einer schon über zwölf Jahre bestehenden Pensions-Anstalt geht einer ihrer Pflegebefohlenen zu seiner anderweitigen Bestimmung eb, und es kann ein Knabe, der ein hiesiges Gymnasium besuchen will, in des Abgehenden Stelle unter sehr soliden Bedingungen wieder aufgenommen werden. Das Nähere hierüber hat die Güte zu sagen: der Musiklehrer Herr Unverricht, Altbüßer-Straße Nr. 1, 2 Stiegen hoch.

Aus der chemischen Fabrik von J. A. Karuth und Komp. empfiehlt: recht ausgetrocknete

Waschseife à Pfd. 4½ Sgr., den Centner 15½ Rthlr.,

weiße Kokus-Nußöl-Soda-Seife

à Pfd. 5¼ Sgr.,

den Centner 18 Rthlr.,
wohlriechende dergl. in kleinen Stückchen à Pfd. 10 Sgr., reine 8 Sgr.,

weiche Palmöl-Seife

zur feinsten Wäsche anzuwenden,
à Pfd. 3¼ Sgr., den Centner 8½ Rthlr.,

feinsten weißen Schellack,

à Pfund 32 Sgr.,
desgl. hellrothen engl. Flaschenlack à Pfd. 4 Sgr., und stärksten

Chlor-Kalk,

den Centner 10 Rthlr. incl. Faß.

Franz Karuth,
Elisabethstraße (vormals Tuchhausstraße) Nr. 13.

Anzeige.

Mein Verkaufs-Lokal von feinen Fleisch- und Wurst-Waaren befindet sich jetzt in meinem eigenen Hause, Ohlauer-Straße Nr. 20, woselbst ich zugleich eine Billard- und Frühstück-Stube, wo täglich frische kräftige Boullon zu haben sein wird, eingerichtet habe, und bitte, mich auch in meinem neuen Lokale mit dem mir bisher geschenkten Vertrauen ferner beehren zu wollen.

Joh. Aug. Wolf,
Wurstfabrikant, Ohlauer-Straße Nr. 20.

Güter - Verkauf.

Preiswürdige Güter bei Breslau so wie in andern fruchtbaren Gegenden Schlesiens belegen, welche guten Boden, schöne Wiesen, besonderen Forst, feine Schaafheerden und hübsche Wohn- und Wirthschafts-Gebäude haben, sind uns unter annehmbaren Bedingungen zum Verkauf übertragen worden, worüber wir die nöthige Auskunft zu ertheilen bereit sind. — Anfrage- u. Adress-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Von meiner Reise zurückgekehrt, mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die vorzüglichsten Tuch-Fabriken besucht, und aus denselben, durch sorgfältige Auswahl, die besten und schönsten Tuche in den modernsten und beliebtesten Farben ausgesucht und eingekauft habe, wovon ein Theil auch bereits eingegangen ist.

Mein Waaren-Lager wird nunmehr wieder in

feinen, mittel und ordinären Tuchen gut assortirt

und die Preise werden so billig gestellt werden, daß ich versichern kann, in Billigkeit und guter Waare keinen hiesigen und auswärtigen Konkurrenten nachzustehen, schmeichle mir daher, meine geehrten Abnehmer in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte durch gütigen Besuch sich recht oft davon überzeugen zu wollen.

Gleichzeitig empfehle ich zu geneigter Abnahme meine

ächt Leinen-Waaren, als:

Creas und gebleichte Leinewand, sowohl in ganzen Stücken

als im Ausschnitt

Taschentücher, Handtücher und Tischgedecke,

deren vorzügliche Güte meinen geehrten Abnehmern bereits bekannt ist, mit dem Bemerken, daß ich nach der diesjährigen guten Flachs-Ernte die Preise herabgesetzt habe.

Ferner offerire ich

ausgezeichnet guten Kittai und Kittai-Leinwand

zu den möglichst billigsten Preisen.

Kreutzburg, im Oktober 1836.

G. S. Klopsch.

Lager von Rauch- und Schnupf-Tabacken

aus der Fabrik von

Wilh. Ermeler et Comp. in Berlin.

Indem ich mich mit meinem in allen Etiquets und Gattungen vollständig sortirten Lager Ermelerscher Tabacke empfehle, erlaube ich mir dabei zu bemerken, dass ich stets für abgelagerte Waare besorgt bin, in Quantitäten und im Einzelnen verkaufe, und bei 10 Pfd. und mehr den höchst möglichsten Rabatt gewähre. Ich bitte um fernere gütige Abnahme, und werde mir nach wie vor die reellste Bedienung zur Pflicht machen.

Ferd. Scholtz,
Büttnerstrasse Nr. 6.

Stutz-Uhren aller Art,

welche sich durch ihre Güte vorzüglich auszeichnen und eine gediegene Eleganz damit verbinden, offerirt zu ganz dem vollen Werthe angemessenen Preisen: der Uhrmacher Müller, Reuschestraße Nr. 20.

Es ist ein goldner Siegelring mit der Chiffre M. L. F. verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, ihn in der Buchhandlung von A. Schulz und Komp., Albrechtsstraße Nr. 54. gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Gesuch und Anerbieten.

Zur Erkaufung eines ganz neugebauten massiven Hauses, 2400 Rthlr. Materialwerth, und zur Fortführung einer höchst einträglichen Fabrik, werden 1000 Rthlr. zur ersten Hypothek auf eine längere Reihe von Jahren, oder ein Kompagnon mit einem Kapitale von 1500 Rthlr. gesucht. Die Sicherheit der Fabrik in jeder Hinsicht dient ihr zur Empfehlung. Ernstlich hierauf Achtende, oder das Gute im Vaterlande gern Unterstützende, erfahren das Nähere bei der Wohllöblichen Redaktion dieser Zeitung.

Etablissement-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, wie ich am heutigen Tage hier Orts

Eine Specerei-Waaren-Delicatessen-Wein- und Tabak-Handlung, Kupferschmiede-Strasse Nr. 49,

Altbüsser-Straßenecke im Feigenbaum eröffnet habe. Demnach empfehle ich mich dem hochgeehrten Publikum mit obigen Waaren ganz ergebenst und versichere eben so reelle als prompte und billige Bedienung. Breslau, den 4. Oktober 1836.

C. E. Jäkel.

Schlaf-,

Haus- und Morgenröcke

für Herren, von den allerneuesten und ächtesten Stoffen angefertigt, doppelt wattirt und so fest genäht, daß sie mindestens einige Jahre halten, sind zu den außerordentlich billigen Preisen von 2, 2½, 3, 4, 5—6 Rtlr. zu haben, in der Handlung: Junkernstraße 36 Parterre.



Wohlfeilste englische Stahl-Schreibfedern neu erfundener Masse.

So eben erhielten wir direkt aus London Peruvian-pens, mit Halter das Dutzend nur 3 Sgr.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien u. Kunsthandlung in Breslau, Ring Nr. 52.

Wollen-Strickgarn

zu Winterstrümpfen empfingen so eben in allen Farben, Melangen und Qualitäten. Wir erlauben uns dasselbe seiner Echtheit und Güte wegen hiermit zur gütigen Beachtung zu empfehlen.

Velkner & Dreyßig.
Albrechts-Straße N. 58,
dicht am Ringe.

Bekanntmachung.

In einer in der Nähe der Haupt- und Residenzstadt Breslau belegenen, und nächst dieser bewohntesten Stadt Schlesiens, soll ein auf der belebtesten Straße derselben befindliches, aus zehn heitzbaren und mehrern unheitzbaren Zimmern, Stallung auf vier Pferde, Wagenremise, vorzüglichst schönen Kellern, Hofraum und Brunnen bestehendes, ganz massiv und feuersicheres, brauberechtigtes Haus, wegen Wechselung des Ortes, billigst verkauft werden.

Nähere Nachricht wird die Wohllöbliche Expedition der Breslauer Zeitung gefälligst geben.

Gebirgs-Kern-Butter.

Die erwartete Winter-Dauer-Butter ist angekommen und ich bitte meine geehrten Abnehmer um ihre Aufträge, die mit der Sorgfalt wie andere Jahre ausgeführt werden.

Karl Wysianowski
im Rautenkranz.

Mehre sehr gut rentirende Apotheken

sind zum billigen Verkauf nachzuweisen durch das Anfrage- und Adress-Büreau, im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Ein Kandidat der Theologie wünscht eine Hauslehrerstelle anzunehmen. Das Nähere bittet man zu erfragen: Nikolai-Straße Nr. 69 im grünen Kranz, im Gewölbe der Tabackshandlung.

Eröffnung eines neuen Etablissements, Reusche-Straße Nr. 9 in den 3 Barben.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Platze eine

Putzwaaren- und Leinwand-Handlung

in Verbindung mit fertiger Leibwäsche aller Art für Herren und Damen,

unter der Firma:

verw. Pauline Stephany

errichtet und eröffnet habe.

Mit dieser Anzeige verbinde ich die Absicht, mich dem Wohlwollen aller Derer zu empfehlen, die sich geneigt fühlen, durch gütigen Besuch meines neuen Etablissements mir ihre Bedürfnisse in diesen Branchen freundlichst vergönnen zu wollen.

Durch direkten Einkauf in der jetzt stattgefundenen Leipziger Michaelis-Messe und durch Beziehungen aus Wien ist es mir möglich, das Geschmackvollste und Vorzüglichste in neuem Putz darbieten zu können.

Genaue Kenntniß beider Branchen, verbunden mit einem reichhaltigen Lager, setzen mich in den Stand, die mir werdenden geschätzten Aufträge, sowohl hinsichtlich der Preise, als auch der reellen und prompten Bedienung, zur gänzlichen Zufriedenheit auszuführen.

Breslau, den 3. Oktober 1836.

Verw. Pauline Stephany,
Reusche-Str. Nr. 9 in den 3 Barben.

Eine anständige Wittwe, in den besten Jahren, sucht, um das Ihrige nicht ganz aufzuzehren, ein Unterkommen als Wirthschafterin, wobei sie auch erforderlichen Falls die Erziehung von Kindern oder den Betrieb eines Verkaufsgeschäftes übernimmt; sie sieht weniger auf hohen Gehalt als anständige Behandlung. Nähere Auskunft ertheilt Herr Agent Stock, Neumarkt Nr. 29.

Bekanntmachung.

Mit vorräthigen Granitplatten, Rinnen und Stufen, so wie aller Art Steinsetzer-Arbeit empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen:

Breslau, den 4. Oktober 1836.

Pogade, Steinsetzer-Meister,
wohnhaft Schmiedebr. Nr. 44.

Grassaamen (1836er Ernte,)

der vorzüglichsten Arten zur Hutung sowohl, als auch zur Anlegung und Verbesserung der Wiesen geeignet, und ausgezeichnet rein, empfiehlt sowohl bei kleinen als auch großen Partieen, zu sehr niedrigen Preisen:

Julius Monhaupt,
Produzent,
Albrechtsstr. Nr. 45, neue Saamenhandlung.

Demoiselles, welche in Damenputz-Arbeiten geübt, finden dauernde Beschäftigung und können sogleich antreten in der Damen-Putzhandlung am Fischmarkte Nr. 1.

Von Leipzig zurückgekehrt, empfehle ich mein wohlassortirtes Lager in Putz- und Modewaaren.

Eduard H. F. Teichfischer,
Ring Nr. 19.

Von meinen ächten Harlemer Blumenzwiebeln

sind bereits vergriffen: Nr. 37. 38. 40. 52. 54. 76. 107; die übrigen Nummern, sowohl zum Treiben als zum Gartenflor, empfiehlt in gesunden und sehr starken Exemplaren zur ferneren geneigten Beachtung:

Karl Christian Monhaupt,
Saamen-Niederlage, Ring Nr. 41.

Der angestellte Translator der polnischen und russischen Sprache beim Kgl. O.-L.-G. und anderen hiesigen Kgl. Behörden, v. Szymkiewicz, wohnt Neumarkt Nr. 12.

Unser Komptoir ist von heute an am Ringe Nr. 25. (ehemaliges Steueramtshaus.)

Breslau, den 5. Oktober 1836.

F. Thun & Caprano.

Die Niederlage Landwirthschaftlicher Maschinen aus dem Eisenhüttenwerke zu Wilhelmshütte

(Naschmarkt Nr. 55)

empfiehlt alle Arten landwirthschaftlicher Maschinen zu geneigter Ansicht und Abnahme.

Empfehlungs- und Visiten-Karten

werden geschmackvoll und billig gefertigt im Lithographischen Institut von

C. G. Gottschling,
Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

*** **Sehr billige Postpapiere** ***

von schönster Qualität, empfiehlt:

C. G. Gottschling,
Albrechtsstraße Nr. 3, nahe am Ringe.

Metall-Schreibfedern.

Diese englischen Federn von vorzüglicher Qualität, offerire ich das Dutzend auf Karten nebst Halter zu den sehr billigen Preisen von 4, 5, 6, 7½ und 10 Sgr.

A. Gerstenberg, Lotterie-Einnehmer,
Ring Nr. 60.

Die so allgemein beliebten, sehr unterhaltenden

Lotto- und Schimmel-Spiele sind ganz vollständig jedes für 7½ Sgr. bei uns zu haben.

Hübner & Sohn, eine Treppe,
Ring (Kränzelmarkt-Ecke) Nr. 32.

Die Maschinen-Bau-Anstalt von F. Arndt & Komp. in Breslau, Sandgasse Nr. 13.

empfiehlt folgende Maschinen zur geneigten Beachtung:

Dresch-Maschinen,
welche das Getreide gleichzeitig reinigen und werfen, und in 12 Stunden 45 Schock Winterung dreschen.

Kartoffel-Quetsch-Maschinen;
Kartoffel-Schneide-Maschinen;
Häcksel-Maschinen,
mit 2 Schwungrädern, bei doppelten GetriebeRädern, um sowohl kurzen Häckfel zur Pferdefütterung, wie auch langen zur Rindviehfütterung darauf schneiden zu können. Von ersterem liefert die Maschine stündlich 80 Scheffel, von letzterem 160 Scheffel;

Mehl-Mühlen,
mit Mühlsteinen, wie sie die Müller brauchen;

Mehl-Mühlen,
mit stählernen Steinen (nicht gegossenen);

Schrot-Mühlen,
mit Mühlsteinen, wie sie von Müllern benutzt werden;

Schrot-Mühlen,
mit stählernen Steinen (nicht gegossenen).

Eine freundliche meublirte Stube ist nebst Kost und Bedienung an einen oder mehrere Herren billig zu vermiethen und bald zu beziehen. Stockgasse Nr. 31 eine Treppe hoch, vorn heraus.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben

nebst gut zubereitetem Abendessen, heute Mittwoch den 5ten Oktober, ladet ergebenst ein: W. Arendt,
Koffetier, Matthiasstraße Nr. 75.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben

heute Mittwoch den 5. Oktober c., ladet ergebenst ein: G. Gutsche, Koffetier,
Nikolai-Thor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Frischen fließenden Caviar und Elbinger Neunaugen

erhielt und empfiehlt

Carl Fr. Prätorius,
Neumarkt und Katharinenstraßen-Ecke Nr. 12.

Ein sehr freundliches Zimmer,

meublirt, ist zu vermiethen und zu erfragen, Riemerzeile Nr. 23 im 2ten Stock.

Eine gut meublirte Stube nebst Kabinet ist Neumarkt Nr. 1, im 2ten Stock, zu vermiethen.

Zur 4ten Klasse 74ster Lotterie ist das Original-Loos Nr. 39289 verloren gegangen. Ich warne demnach vor dem Ankauf desselben, indem nur dem rechtmäßigen Inhaber der ersten drei Klassen der etwa darauf treffende Gewinn ausgezahlt werden wird.

Joseph Holschau jun.

Angekommene Fremde.

Den 3. Oktober. Drei Berge: Herr Gutsb. v. Swinarski a. Kruszewo. Hr. Gutsb. Bar. v. Richthofen a. Royn. Hr. Kfm. Alsleben a. Berlin. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Schröder a. Berlin. Hr. Kfm. Fuhrmann aus Lennep. — Weiße Roß: Hr. Kaufm. Matthesius a. Kottbus. Hr. Oberamtm. Egers a. Gukkelwitz. — Weiße Adler: Hr. Gutspächter v. Morawitzky a. Neudorf. Hr. Amtsr. Bieß a. Petersdorf. Hr. Dr. der Theologie Held a. Schweidnitz. Hr. Kfm. Breslauer a. Brieg. — Rautenkranz: Hr. Graf v. Sandretzki a. Langenbielau. Hr, Hüttenmeister. Kreyher a. Wondollack. Fr. Gutsb. v. Plotho aus Kottlewe. Hr. Kfm. Guttmann a. Natibor. Hr. Aktuarius Hahn aus Neisse. Fr. Oberamtmann Pohl aus Hertwigswalde. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Dr. Matschki a. Gr. Leipe. Hr. Gutsb. Reinisch a. Münchhoff. Hr. Oberamtmann Müller a. Borganie. Fr. Kfm. Mondro a. Gleiwitz. — Große Christoph: Hr. Graf v. Schlippenbach aus Hennersdorf. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Horstig a. Seiferdau. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. v. Dziekonski a. Polen. Hr. Landschaftsrath v. Wilczynski a. Krzyzanowo. Hr. Graf v. Stolberg a. Peterswaldau. Hr. Domainen-Dir. Plathner a. Kamenz. Hr. Kaufm. Mros a. Berlin. Hr. Kaufm. Cappe aus Dresden. — Gold. Löwe: Hr. Gutsb. Hellmann aus Beilau. — Gold. Baum: Hr. Tabacksfabrik-Insp. Woyciechowski a. Krosniewic. Hr. Lieut. Döhring aus Grebien. Hr. Gutspächter v. Moczynski a. Kamionki. Hr. Apotheker Bernd a. Kempen. Hr. Lieut. Kliesch a. Slupice. Hr. Major von Heinz aus Wültschkau. Herr Gutsbesitzer Butzky aus Nausse. Hr. Gutsbesitzer Butzky aus Ströhoff. — Zwei goldene Löwen: Hr. Lieut. Baron v. Honne a. Cöln. Hrn. Lieut. v. Schlutterbach a. Luxemburg, v. Leutsch, v. Schubert u. Wolff a. Neisse v. 23. Inf. Reg., u. v. Busse a. Neisse v. 22. Inf. Reg. Hr. Kfm. Kroll a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Klug a. Dresden. Hr. Oberamt. Menzel a. Kottwitz. Hr. Prof. v. Hechell a. Krakau. Hr. Part. Baumann a. Warschau. Hr. Reg. Assessor v. Jordan a. Ratibor. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. v. Sack a. Stradam. Herr. Hptm. v. Hirsch a. Petersdorf. Hr. Gutsb. Bar. v. Seidlitz a. Pilgramshain. Hr. Kaufm. Thim a. Krakau. Hr. Kfm. Horneffer a. Königsberg i/P. — Hotel de Pologne: Hr. Gutsb. v. Leckow aus Jägel. — Gold. Zepter: Fr. Gutsb. v. Obiezierska a. Rusko. — Kronprinz: Hr. Gutsb. v. Lüttwitz a. Krintsch. — Gold. Schwerdt (Nikolai-Thor): Hr. Gutsb. Teichmann a. Deichslau. Hr. Tuchfabr. Bauholz a. Spremberg. Hr. Tuchfabr. Straube a. Finsterwalde.

Privat-Logis: Oderstr. 17. Hr. Kfm. Guttmann a. Wartenberg. Hr. Kfm. Mös a. Zgierz. Am Ringe 11. Frau Prof. Kaiser a. Brieg. Oderstr. 13. Hr. Gutspächter Hippe a. Strebitzko. Am Ringe 11. Hr. Kfm. Salomon a. Berlin. Reuschestr. 3. Hr. Kaufm. Grünmuth a. Hirschberg. Hr. Gutspächter Dürlich aus Schwarzbach. Oderstr. 6. Hr. Gutspächter v. Blottnitz a. Rozdroszewo. Schweidnitzerstr. 12. Hr. Gutspächter Ludewig a. Oberau. Schweidnitzerstr. 50. Hrn. Handelsl. Herßlik u. Heymann a. Proschkau. Ketzerberg 20. Hr. Graf v. Bethusy aus Langenhoff. Schmiedebrücke 49. Hr. Pastor Göbel a. Rawicz.

Getreide-Preise.

Breslau den 4. Oktober 1836.

	Höchster	Mittlerer	Niedrigster
Waizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. 9 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.